



Glossiert: Die Kraft, die stets das Gute will

Beim 129. Deutschen Ärztetag standen große Themen wie Künstliche Intelligenz auf der Agenda. Mit Augenmaß widmeten sich die Abgeordneten diesem aktuellen Spannungsfeld. Wie sehr die digitale Welt auch im Kleinen für Stolpersteine sorgen kann, musste BÄK-Präsident Klaus Reinhardt erfahren. Über den gesamten Ärztetag hinweg ploppten immer mal wieder Geschäftsordnungsanträge – beispielsweise zum Ende der Reideliste oder zur Vorstandsüberweisung – auf seinem Bildschirm auf. „Jetzt haben wir aber noch einen Geschäftsordnungsantrag“, sagte Reinhardt – gefolgt von einem schnellen „Verklickt!“ aus den Reihen der Abgeordneten. Diese Szenen wiederholten sich. Mit den Tagen spannte das die Nerven des BÄK-Präsidenten sichtlich, der die Situation jedoch häufig mit einem humoristischen Kommentar überspielte. „Wenn das so weitergeht, dann stellen wir zukünftig ein Sparschwein auf – und je-



der, der sich verklickt, zahlt zehn Euro für den guten Zweck ein“, so Reinhardt sinngemäß. Damit brachte er offenbar einige Abgeordnete auf eine Idee, denn sie stellten einen Antrag mit genau diesem Vorschlag, der mit großer Mehrheit beschlossen wurde – und auch für heitere Stimmung im Saal sorgte. Prompt hatten findige BÄK-Mitarbeitende wenig später ein Sparschwein vor dem Podium des Vorstandes platziert – und bis der

Foto: Lukas Reus

erste Abgeordnete einzahlen musste, dauerte es nicht lang. Immerhin soll laut einem weiteren Antrag künftig ein zusätzliches Bestätigungsfeld im Portal eingeführt werden, damit es insgesamt zu weniger versehentlichen Klicks kommt. Zu dieser Ärztetags-Anekdote passte auch das abgewandelte Goethe-Zitat, das einige BÄK-Mitarbeiter ausgedruckt an ihrer Bürotür hängen hatten: „Der Ärztetag ist die Kraft, die stets das Gute will – und dies stets durch Anträge schafft!“

Lukas Reus

Bücher



KI in der Medizin: Folgenabschätzung für Forschung und Praxis

Herausgeber:

**Andreas J. W. Goldschmidt,
Thomas M. Deserno, Alfred Winter**
medhochzwei Verlag, Heidelberg 2025
ISBN: 9783988001412, 314 S., 89 €

Das Buch greift ein für die Zukunft der Medizin immens wichtiges Thema auf. Es versucht, Antworten auf die Fragen zu geben: „Wie kann Künstliche Intelligenz (KI) uns dabei helfen, eine bessere Gesundheitsversorgung zu erreichen? Welche Entwicklungen und Praxisbeispiele rechtfertigen heute schon diese Hoffnung?“ Dafür geht es einerseits auf die enormen Möglichkeiten als auch auf die Risiken von KI und die nötigen Maßnahmen ein, die wir als Gesellschaft treffen müssen. Beides gelinge nur durch eine gut ausbalancierte Orientierung an ethischen Leitplanken, die Forschung und Praxis bzw. den disruptiven Fortschritt durch KI einhegen sollen, ohne ihn zu behindern.

Im Editorial befassen sich die Herausgeber mit der Herausforderung, wie „Gute Klinische Praktiken“ in Zeiten der „Künstlichen Intelligenz“ definiert werden können. Sie weisen darauf hin, dass Forschung und ethische Grundsätze nicht immer selbstverständliche Partner seien. Ziel sei es, für Forschungsvorhaben Leitlinien zu entwickeln, „um für unsere Patienten den bestmöglichen Nutzen unter würdevollen Bedingungen zu erzielen.“ Diese wurden von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) zusammen mit weiteren wissenschaftlichen Gesellschaften entwickelt.

Goldschmidt wähgt Vorteile und Gefahren beim Einsatz von KI kritisch ab. Die Systeme seien, wenn sie auf korrekten Daten basieren, sehr gut geeignet für Mustererkennungen. Expertensysteme seien vor allem in der Radiologie und Pharmakotherapie ausgesprochen hilfreich und könnten Ärzte bei Diagnostik und Therapie unterstützen. Die Entscheidungen über therapeutische Maßnahmen sollten aber immer in ärztlicher Hand bleiben.

Prokosch et al. berichten über KI-Governance – Eine der ersten KI-Richtlinien in einem Universitätsklinikum in Deutschland. Unterteilt in Funktionen für die allgemeine Anwendung, medizinische Versorgung und Forschung erfolgt eine Risikobewertung. Autonom arbeitende KI-Systeme werden „als Hochrisiko-KI-Systeme mit einem grundsätzlich unannehbaren Risiko in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit von Patienten in der klinischen Versorgung eingestuft.“ Lange-Kuhlmann et al. gehen auf rechtliche Aspekte beim Einsatz von KI-Systemen ein. Der Arzt, die Ärztin haftet alleine für eventuelle durch KI-Einsatz entstehende Schäden. Da es sich noch nicht um etablierte Verfahren handelt, besteht für den Arzt eine erweiterte Aufklärungspflicht über unbekannte Risiken und Alternativen.

Eine Vielzahl weiterer anregender Themen wird in dem Sammelband behandelt. Das Buch hilft dabei, KI-Systeme sowohl in der medizinischen Forschung als auch in der Praxis zu nutzen, und wähgt dafür Chancen und Risiken sehr anschaulich ab. Es verhilft zu einem grundsätzlichen Verständnis darüber, welche Rolle KI künftig im öffentlichen Gesundheitsdienst spielen wird. Das Buch ist daher eine Empfehlung für alle, die jetzt und in der Zukunft KI in der Medizin in Forschung und Praxis einsetzen.

Dr. med. Peter Zürner